



Helga Kuht Expertin und Kolumnistin

Wir freuen uns über die neue Kolumne „Neues Unternehmer-Know-how“ im Image Magazin. Medien-Ansprechpartnerin Helga Kuht gibt mit dem Boxenstop Unternehmern die Gelegenheit, Impulse und Ideen neu aufzutanken. Die Vollblut-Geschäftsfrau ist Partnerin bei Gambeck & Kollegen. Das Unternehmen arbeitet seit 1999 ausschließlich mit versicherungsfreien Versorgungswerken im Bereich der betrieblichen Altersvorsorge. *Orhidea Briegel*

Boxenstop für Unternehmer mit Helga Kuht

Vorschau Das Personal im Kanzleigeschäft

In der kommenden Ausgabe spreche ich mit Susanne Pannbäcker über die Personalherausforderung im Kanzleialltag. www.kanzleiagentur-muenchen.de



Gerne stehe ich Ihnen zur Verfügung, wenn Sie mehr über die versicherungsfreie, betriebliche Altersvorsorge erfahren wollen. *Herzlichst Helga Kuht*

Helga Kuht
Fachwirtin für Finanzberatung (IHK)

Gambeck & Kollegen
Vergütungs &
Pensionsmanagement U.G.

Telefon 0821 48 51 98
Mobil 0170 890 18 77
Fax 0821 48 51 95
kuht@gambeck-kollegen.de

www.gambeck-kollegen.de

Betriebliche Altersvorsorge: DAS „Lifestyle-Produkt“

Jetzt werden Sie sich vielleicht Fragen, wie - um alles in der Welt - die betriebliche Altersvorsorge von mir als ein „Lifestyle-Produkt“ bezeichnet werden kann? Gerne bekommen Sie meine Antwort: Weil inzwischen hinsichtlich der Themen Rente, Altersarmut etc. genug gejammert wurde und die Zeit reif ist, sich mit den unbekannteren und positiven Aspekten zu beschäftigen. „Aha“ höre ich Sie sagen „das ist ja ganz was Neues...“ und das zu einem Thema auf dem dick und fett das Etikett „damit-will-ich-mich-aber-nicht-schon-wieder-beschäftigen“ und „Achtung! langweilig“ klebt. Ja, genau! Wie wir alle leicht wissen, liegt die Schönheit auch immer im Auge des Betrachters ;-). Ich vertrete ja schon immer die Meinung, dass es nur zwei Ursachen für Veränderung gibt: Lust oder Leid! Jede Veränderung bedeutet auch eine große Anstrengung, und braucht deshalb entweder den Sog der Lust, der Vision, des Sinns oder den Leidensdruck, der die Veränderung erzwingt. Ich favorisiere die Variante, Veränderung dann herbei zu führen, wenn man

Lust dazu hat. Genauer erfahren Sie auf den nachfolgenden Seiten in meinem Interview mit Manfred Baier und Elke Smejkal. Manfred Baier ist der absolute Spezialist auf dem Gebiet der betrieblichen Altersvorsorge und der Erfinder des LiquiFlex®-Systems. Als Steuerberater und Wirtschaftsprüfer ist er mit der Verwaltung und steuerlichen Beratung von pauschaldotierten Unterstützungskassen seit 1991 (damals noch KPMG) betraut, intensiv mit der Verwaltung von pauschaldotierten Unterstützungskassen seit 1999. Er verwaltet verschiedene pauschaldotierten Unterstützungskassen, einige auch als Konzern- oder Firmenunterstützungskassen. Darüber hinaus agiert Herr Baier an Fachhochschulen als Dozent und ist Autor zahlreicher Fachbücher und Referent von Fachseminaren. Als Betriebswirtin für betriebliche Altersvorsorge (FH) ist Elke Smejkal verantwortlich für die gesamte Verwaltung, den internen Ablauf und die Kommunikation mit den Beratern.

So, nun erfahren sie endlich, was das eine mit dem anderen zu tun hat! *Herzlichst, Helga Kuht*

Orhideal-IMAGE.com • Das Businessportrait-Magazin für Präsentation & Cross-Marketing

Dezember 2012 • 8. Jahrgang
www.orhideal-image.com

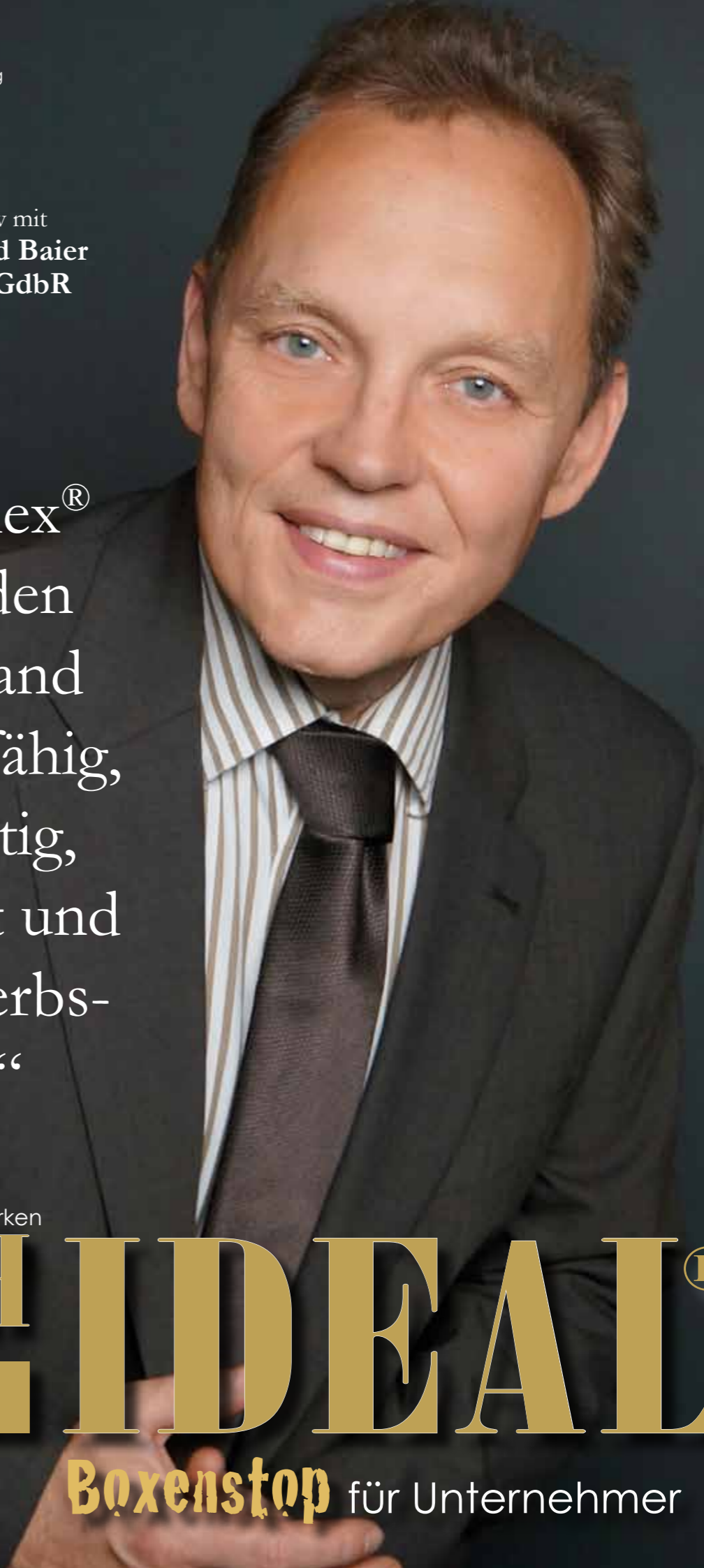
Helga Kuht im Interview mit
Dipl.-Kfm. Manfred Baier
F.E.L.S Nürnberg GdBR
Experte des Monats

„LiquiFlex®
macht den
Mittelstand
zukunfts-fähig,
nachhaltig,
krisenfest und
wettbewerbs-
fähig.“

Podium der Starken Marken

ORHIDEAL®
IMAGE

Boxenstop für Unternehmer



Neue unternehmerische Freiheiten

Helga Kuht Herr Baier, wie kam es, dass Sie die betriebliche Altersvorsorge für sich „entdeckt“ haben?

Manfred Baier: Das war Zufall. In meinen ersten Berufstagen nach dem Studium wurde ich bereits mit Steuererklärungen und Jahresabschlüssen von pauschaldotierten Unterstützungskassen konfrontiert. Ich erkannte damals sehr schnell die genialen betriebswirtschaftlichen Vorteile und Gestaltungsmöglichkeiten, auch wenn die Rahmenbedingungen damals noch bei weitem nicht so positiv waren wie derzeit. Von alten Wirtschaftsprüfern hat man dann noch mehr Beispiele erfahren. Die Mandanten waren damals vor allem Großunternehmen.

HK: Herr Baier, was ist das besondere an „Ihrem“ Konzept?

MB: Wir sprechen hier von einem versicherungsfreien Konzept. Im Kern ist es betriebliche Altersversorgung. Eingeführt wird es heutzutage vor allem als betriebswirtschaftliches Konzept, wenn es um die Themen Liquidität, Innenfinanzierung, Bankenunabhängigkeit einerseits und Mitarbeiterbindung, Fachkräftegewinnung andererseits geht. Besonders ist hier die individuelle Anpassung, das individuelle Zuschneiden auf die Bedürfnisse, Anforderungen und Gegebenheiten des Unternehmens.

Wir bezeichnen es als LiquiFlex - eben Liquidität mit flexiblen Möglichkeiten oder auch durch flexible Möglichkeiten.

HK: Warum sollte ein Unternehmer „Lust“ haben sich mit LiquiFlex zu beschäftigen, bevor eventuell der Leidensdruck kommt?

MB: Der Leidensdruck kommt irgendwann oder nimmt auch zu. Da sollte kein Unternehmer daran zweifeln. Sehen Sie sich nur den Kreditmarkt an. Die Banken - früher hießen sie übrigens noch Kreditinstitute - haben selbst die größten Probleme. Ob die EBA Europäische Bankenaufsicht vor einer Kreditklemme oder der IWF Internationale Währungsfonds, oder S & P vor stürmischen Zeiten auf dem Kreditmarkt warnen - überall derselbe Tenor.

In solchen Zeiten liegen die Vorteile durch LiquiFlex auf der Hand. Wenn große Liquiditätsreserven gehoben werden können, ist das eine Möglichkeit, auf die kaum ein Unternehmer verzichten möchte; vor allem dann nicht, wenn auch erhebliche Mitarbeiterbindungseffekte damit verbunden sind.

Ein kurzes Beispiel. Diese Woche erst hatte ich ein Gespräch mit einem Unternehmer. Liquiditätsknappheit über den Winter, 80 Mitarbeiter. 110.000 Euro pro Jahr Zahlungen an eine Pensionskasse. Man muss kein großer Betriebswirt sein, um zu erkennen, dass es besser und leichter als jede Bankverhandlung ist, diese Mittel im Unternehmen zu belassen. 2 % oder 2,5 % Zins an die Mitarbeiter ist vorteilhafter als 10 % an die Bank. Und dass dies positiv für die Mitarbeiter ist, ist ebenfalls völlig klar, da die Mitarbeiter durch den Pensionssicherungsverein als gesetzliche Institution einen hundertprozentigen Insolvenzschutz haben und durch die Verzinsung vom ersten Euro an mindestens die doppelten Leistungen - im Vergleich zur Versicherung - garantiert. Das bindet die Mitarbeiter und identifiziert sie mit dem Unternehmen. Es geht im Ergebnis um Zukunftsfähigkeit, Nachhaltigkeit, Krisenfestigkeit und Stärkung im Wettbewerb.

HK: Frau Smejkal, Sie leiten die Verwaltung und den gesamten Ablauf



Manfred Baier, Wirtschaftsprüfer, Steuerberater, Dozent und Professional Speaker überzeugt mit klaren Konzepten und modernen Ideen für unternehmerische Handlungsfreiheiten

intern. Was ist das besondere an der Dienstleistung Ihrer Kanzlei? Was ist Ihr Alleinstellungsmerkmal?

Elke Smejkal: Wir haben alles unter einem Dach. Mathematiker, Betriebswirte bAV und natürlich auch die Berufsträger Steuerberater, Rechtsanwälte, Wirtschaftsprüfer. Bei einem interdisziplinären, arbeitsrechtlichen und steuerrechtlichen sowie sozialversicherungsrechtlichen und betriebswirtschaftlichen Thema ist das aus meiner Sicht nicht nur notwendig, sondern ab-

ermöglichen - dank LiquiFlex®



Elke Smejkal, Betriebswirtin für bAV (FH) F.E.L.S Institut für moderne Vergütungssysteme und bAV GmbH

solut entscheidend. Jede Position doppelt besetzt und die Möglichkeit auf jede Anforderung zu reagieren und alles rechtssicher zu gestalten, sehen wir als unsere Alleinstellung.

HK: Herr Baier, wie sind ihre Langzeit-Erfahrungen? Wie stehen Betriebe heute da, die sich vor Jahren oder gar Jahrzehnten entschlossen haben ein LiquiFlex®-System einzuführen?

MB: Sehr, sehr positiv! Zum Beispiel gibt es genügend Unternehmen, die

haben keine Bankverbindlichkeit mehr. Andere konnten damit expandieren. Ein Konzern verkaufte beispielsweise Betriebsimmobilien in die Unterstützungskasse und expandierte mit der Liquidität gewaltig. Jedes Beispiel ist sicher anders. Die IT-Branche gewinnt Mitarbeiter und bindet diese. Andere Branchen schaffen in erster Linie Bankenunabhängigkeit. Viele Unternehmer sind schlicht froh, nicht mehr in Versicherungen zu investieren und dafür zu haften, sondern das eigene Unternehmen zu stärken.

HK: Welche Auswirkungen können Sie hinsichtlich der Liquidität und der Mitarbeiterbindung bei den Firmen beobachten? Und gibt es auch Nachteile?

MB: Mir wird immer wieder bestätigt, dass eine absolute Identifikation der Mitarbeiter mit dem Unternehmen eintritt. Die eigene Betriebsrente ist einfach eine geniale Sache und wird von den Mitarbeitern geschätzt. Versicherungen sind hier weit weniger beliebt. Die Liquidität ist für mich sehr wichtig und zuerst Kontokorrentverbindlichkeiten zu tilgen und im nächsten Schritt Bankverbindlichkeiten abzubauen, ist für mich nicht nur strategisch wichtig, sondern ein wesentlicher Baustein zur Krisenfestigkeit und Zukunftsfähigkeit eines Unternehmens.

HK: Was können Sie den Unternehmerinnen und Unternehmern emp-

fehlen hinsichtlich der in der Politik diskutierten Idee die bAV in ein Opting-Out-Modell umzugestalten? Um hier auch nicht in „Fachchinesisch“ zu sprechen: das bedeutet eine Entgeltumwandlung für die Altersvorsorge würde automatisch bei jedem Arbeitnehmer entstehen. Diejenigen, die das nicht wollen, müssen sich dahin gehend äußern. Sie haben die Option auszusteigen, momentan ist das genau umgekehrt.

MB: Das machen wir schon lange. Betriebliche Altersversorgung statt Gehaltserhöhung ist für Arbeitgeber und Arbeitnehmer interessant. Auch hier ein Beispiel. Wir hatten dazu ein Zwanzig-Mann-Unternehmen in Beratung. Der Unternehmer wollte 84 Euro Gehaltserhöhung brutto durch bAV ersetzen.

Wir sollten eine Verzinsung von 3,25 % rechnen. 84 Euro brutto sind für den Mitarbeiter 45 Euro netto, oder anders ausgedrückt 9 Schachteln Zigaretten im Monat. Wir haben für die Mitarbeiter 300 € bis 800 € Monatsrenten je nach Alter errechnet. Die Mitarbeiter konnten sich heraus-optieren. Keiner hat es gemacht. Der Arbeitgeber hatte 250.000 Euro Liquidität mehr in den ersten 10 Jahren. Nach hypothetischem Letztversterben waren noch 2,9 Mio. Euro vorhanden.

Wenn Altersversorgung attraktiv genug ist, optiert keiner zu geringen Nettolöhnen. Ich rate Unternehmern, sich mit einem der BeraterInnen, die mit mir zusammenarbeiten, in Verbindung zu setzen.

Dipl.-Kfm. Manfred Baier
Wirtschaftsprüfer, Steuerberater
F.E.L.S Nürnberg GdBR
Marthastraße 16
90482 Nürnberg
Tel.: +49 (0) 911 37 657 - 101
E-Mail: wp.stb.baier@fe-ls.de

www.fe-ls.de
www.rpf-iii.de
www.liquiflex.de